

## Staatliche Hilfe vs. freier Markt

Der Klassiker der Entwicklungspolitik wurde vollständig überarbeitet und aktualisiert

von *Carsten Michels*<sup>1</sup>

„Um die Wurzeln des islamistischen Terrorismus zu bekämpfen, muss der Umfang der Entwicklungshilfe erhöht werden.“ Dieser in den letzten Jahren so häufig geäußerte Satz verhalf einem Politikfeld wieder zurück in die öffentliche Diskussion, welches zwischen dem Ende des Kalten Krieges und dem 11. September zusehends schwerer hatte Beachtung zu finden. Während den Zeiten der Blockkonfrontation noch wirksames Mittel im Kampf um die Länder der so genannten Dritten Welt, drohte die Entwicklungspolitik in den 90er Jahren fast völlig vom tagespolitischen Bildschirm zu verschwinden. Diesen Schwankungen ungeachtet erscheint in stetiger Regelmäßigkeit das deutschsprachige Standardwerk zur Thematik: das Lern- und Arbeitsbuch Entwicklungspolitik des emeritierten Professors für Politikwissenschaft Franz Nuscheler. Mittlerweile in der fünften Auflage nimmt es für sich in Anspruch, dem Leser eine grundlegende Einführung in die zentralen entwicklungspolitischen Themenfelder zu geben. Es soll „Zusammenhänge aufzeigen und zugleich durch kritische Nachfragen Diskussionen anregen“, schreibt der Verfasser. Offen gibt Nuscheler zu, dass er mit seinem Werk auch für Entwicklungspo-

litik werben will. Dessen sollte sich der Leser bewusst sein.

Inhaltlich lässt das etwa 650 Seiten starke Werk kaum einen Aspekt aus. Der Autor erläutert Grundsätzliches, wie die Begriffsbestimmung von Entwicklungspolitik, Armut oder Globalisierung, geht aber auch gegebenenfalls ins Detail, um die Auswirkungen der großen Zusammenhänge auf Mikroebene darzustellen. Trotz einer zunächst eindeutigen Gliederung des Buches in fünf Oberkapitel mit insgesamt 23 Unterkapiteln, schafft es Nuscheler die Interdependenz der verschiedenen Faktoren aufzuzeigen. Wie beeinflusst das Konsumverhalten in den Industriestaaten die Lebensqualität der Menschen in den armen Regionen der Welt? Können wir quasi an der Ladentheke Entwicklungspolitik mit dem Kauf bestimmter Produkte betreiben, welche unter Umständen viel wirksamer ist, als jene staatlich-institutionell koordinierte Hilfe, deren Effektivität nach wie vor sehr umstritten sein kann? Ist es wirklich ratsam, Länder mit autoritären Regimen zu entschulden, wenn diese gleichzeitig ihre Bevölkerung verhungern lassen und einen Großteil der Hilfen in die eigenen Taschen stecken? Und wo werden die

<sup>1</sup> Carsten Michels M.A. studierte u.a. Politische Wissenschaft an der Universität Bonn und ist stellvertretender Vorstandsvorsitzender der AGIPS.

neuen Herausforderungen liegen? In der Verbreitung von Epidemien, in der Ansteckung mit dem HIV-Virus, oder werden sich zukünftige Konflikte primär um die Ressource Wasser drehen? Dieser Streit ist bereits an anderen Orten sehr weit gediehen, wie das Beispiel Türkei-Israel und die Palästinensergebiete zeigt.

Am Ende ist Nuscheler durchaus bereit, aktuelle Kritikpunkte der Entwicklungspolitik zu formulieren. Wie kann sie es schaffen aus ihrer perzipierten Irrelevanz und Glaubwürdigkeitsfalle herauszutreten? Haben neoliberale Kritiker vielleicht doch Recht, wenn sie Entwicklungshilfe primär als Hemmklotz für eine marktwirtschaftliche Dynamik sehen, welche vor allem vom Handel und private Direktinvestitionen lebt. Oder noch anders ausgedrückt: Ist vielleicht die ausländische Hilfe selbst der Grund, weshalb es viele Länder in Jahrzehnten nicht geschafft haben auf eigenen Beinen zu stehen, weil ihnen zwar Finanzmittel gegeben, aber Verantwortung genommen wurde? Und haben die zahllosen Entwicklungshilfeorganisationen überhaupt ein Interesse an einer Verbesserung der Lage, denn dies hieße schließlich, ihre weitere Existenz müsse in Frage gestellt werden? Nuscheler erkennt zwar diese Kritik

teilweise an, wehrt sich aber vehement gegen ihre Fehleinschätzung und Pauschalisierung. Sie sei häufig überzogen und berücksichtige positive Entwicklungen bewusst kaum. Derer existierten nämlich hinreichend: Trotz einer Verdopplung der Weltbevölkerung seit 1960, nahm die Zahl der Hungernden in extremer Armut zwar absolut, nicht aber prozentual zu. Auch sei die durchschnittliche Lebenswertwartung gestiegen und die Kinderarmut gesunken - zumindest in den meisten Gebieten. Hier deutet sich ein genereller Hinweis bei der Beschäftigung mit Entwicklungspolitik an, welcher auch bei den von den Vereinten Nationen ins Leben gerufenen Millennium-Entwicklungszielen deutlich wird: Man sollte einzelne Regionen, wenn nicht Länder, bei der Problemanalyse so weit es geht separat betrachten und nicht falsche und vorschlüssige Analogien ziehen. Die Entwicklung der Sub-Sahara-Region verläuft weitaus schwieriger, als in anderen Teilen Afrikas oder gar in Südost-Asien. Differenzierte Betrachtungen sind die Voraussetzung für eine intelligente Entwicklungspolitik. Dies ist nur eine Aussage eines zu empfehlenden Klassikers der Entwicklungspolitik.

**Das Buch:**

Franz Nuscheler: Entwicklungspolitik. Ein Lern- und Arbeitsbuch  
[Dietz Verlag](#) 2004, 650 Seiten, 16,80 €, ISBN 3-8012-0350-6.

**Impressum:**

Die kostenlose Online-Publikation AGIPS-Rezensionen wird herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft für Internationale Politik und Sicherheit (AGIPS) und erscheint in unregelmäßigen Abständen mehrmals jährlich.

Redaktion: René Denzer / Internet: [www.agips.org](http://www.agips.org) / Email: [AR@agips.org](mailto:AR@agips.org)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr geleistet.